

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57.

Neuenbürg, Montag den 10. April 1911.

69. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postämter
in Empfang.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 13 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg.“

Rundschau.

Rom, 8. April. Das deutsche Kronprinzenpaar ist 12.40 Uhr von hier abgereist, nachdem es sich am Bahnhof vom Königspar verabschiedet hatte. Die Verabschiedung trug privaten Charakter.

Wien, 9. April. Zum Empfang des deutschen Kronprinzenpaares war die Stadt festlich geschmückt. Trotz des unfreundlichen, kühlen Wetters hatte entlang des ganzen Einzugsweges eine große Menschenmenge Aufstellung genommen. Die an mehreren Stellen errichteten Tribünen waren dicht besetzt. Pünktlich 4.20 Uhr fuhr der Sonderzug mit dem deutschen Kronprinzenpaar unter den Klängen der deutschen Nationalhymne in die Halle ein. Kaiser Franz Josef war der Kronprinzessin, die als erste den Zug verließ, beim Aussteigen behilflich und begrüßte sie mit herzlichem Händedruck. Die Begrüßung des Kaisers und des Kronprinzen, der die Uniform seines österreichischen Husarenregiments trug, war überaus herzlich. Vor dem Bahnhof und während der Fahrt zur Hofburg begrüßte das Publikum die hohen Herrschaften durch brausende Jurose. Vor dem äußeren Burgtor begrüßten die Vertreter der Stadt das Kronprinzliche Paar. In der Hofburg wurden die hohen Gäste von den Erzherzoginnen herzlich bewillkommen. Um 7 Uhr fand Familientafel und gleichzeitig auch Marsschallstafel statt. Nach dem Familientafel fand im Zeremonienaal der Hofburg eine glänzende Soiree statt.

Calcutta, 9. April. Die gestern gemeldete Niedermehelung der englischen Expedition hat im ganzen oberen Assam gewaltige Erregung hervorgerufen. Man befürchtet davon einen höchst verderblichen Einfluß auf die anderen Stämme. Es wird ein Freiwilligenkorps gegen den schuldigen Stamm mobilisiert, der von befreundeten Stämmen Verstärkungen erhalten hat.

New-York, 8. April. Der Lloyd-Dampfer „Prinzessin Irene“ ist bei Fire (Island) in Natal auf eine Sandbank gelaufen. Zur Sicherung seiner Reisenden eilte der Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ herbei, der die „Prinzessin Irene“ gestern mittag 12 Uhr 30 Minuten erreichte. Die Uebernahme der 235 Rabinen- und 1485 Zwischendeck-Reisenden begann sofort. Um 5 Uhr nachmittags waren alle Reisende der „Prinzessin Irene“ auf dem „Prinz Friedrich Wilhelm“ untergebracht, der eine englische Meile davon entfernt verankert lag. Bei der Uebernahme herrschte bestiger Seegang.

Strasburg, 8. April. Aufregende Szenen spielten sich in der Sitzung des hiesigen Kriegsgerichts ab, vor dem sich ein 20-jähriger Einjähriger wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Er wurde beschuldigt, einem Kameraden 100 Mk. aus dem Schrank gestohlen und das Geld für sich verbraucht zu haben. Der Angeklagte, ein nervöser Mensch, der sich schon seit 6 Monaten in Untersuchung befindet, bekam während der Verhandlung einen Wutanfall, wobei er einen Stuhl zertrümmerte und dann seinen Kopf absichtlich mit voller Wucht aufschlag, so daß er blutüberströmt aus dem Saal getragen werden mußte. Das Urteil, das auf zwei Monate Gefängnis lautete, konnte wegen des Zwischenfalles nicht endgültig besprochen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. (Die Silberhochzeitsfeier am Königshofe.) Ueber dem heutigen Festtag leuchtete endlich wieder die Sonne, die mit ihren goldenen Strahlen der reichgeschmückten Stadt ein ganz besonders festliches Gepräge verlieh. Der Festtag wurde morgens um 8 Uhr eingeleitet durch ein Salutarschießen in den K. Anlagen bei der Eberhardsgruppe, wo eine Batterie der zweiten Abteilung des Feldartillerieregiments König Karl 101 Ehrenschüsse feuerte. Daran schloß sich um 9 Uhr ein Ständchen, das die vereinigten Musikkorps der In-

fanterieregimenter Nr. 119 und 125 sowie des Dragonerregiments Nr. 26 unter der Leitung des Musikdirektors Stoy dem Königspar im Hofe des Wilhelmspalastes darbrachten. Bald darauf erscholl von allen Türmen feierliches Glockengeläute und schon früh herrschte ein lebhaftes Treiben auf den Straßen, die niemand passieren konnte, ohne von einem anmutigen Mädchen auf die Pflicht des Wohltuns aufmerksam gemacht zu werden. Jeder lauschte und tat das von Herzen gern. Das Wilhelmspalais und das Residenzschloß waren schon seit früher Morgenstunde von einer zahlreichen Menschenmenge belagert, die die Auffahrt der Fürstlichkeiten und übrigen Festgäste erwartete. Als sich das Königspar zur kirchlichen Feier in das Residenzschloß begab, wurde es auf dem ganzen Wege jubelnd begrüßt. Inzwischen hatten sich die fürstlichen Gäste, die Mitglieder der kgl. Familie und die Hofstaaten im Schloß versammelt, wo die Majestäten deren Glückwünsche entgegennahmen. Im herrlichen großen Marmorsaal, der mit prachtvollen Blattpflanzen zu einer stimmungsvollen Kapelle umgewandelt worden war, waren die Mitglieder der Landesherlichen Familien, die Chefs der diplomatischen Missionen, die Staatsminister, die Präsidenten der beiden Kammern, Vertreter des ritterschaftlichen Adels, der Stadt, die Hofstaaten, Generale, höchsten Beamten, auch Bischof Dr. v. Keppeler und Feldprobst v. Blum erschienen. Der erleuchtete Raum bot mit den goldstrotzenden Uniformen und den ausgewählten Toiletten der Damen ein malerisches Bild von eigenartigem Reiz. Durch die Spalttüre der K. Schloßgardekompagnie bewegte sich um 1/11 Uhr unter großem Portritt der Zug der Fürstlichkeiten in den Marmorsaal. Der König hatte die Paradeuniform seines Dragonerregiments angelegt, die Königin war in Weiß gekleidet. Der Großherzog von Baden in der Uniform seines württ. Infanterieregiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126 führte die Herzogin von Sachsen-Altenburg, Prinz Johann Georg von Sachsen in der Uniform des Infanterieregiments Alt-Württemberg führte die Großherzogin von Baden, die eine kostbare silbergraue Toilette trug. Es folgte Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg mit der Fürstin zu Waldeck, Fürst Friedrich zu Waldeck mit Herzogin Wera von Württemberg und die übrigen anwesenden fremden Fürstlichkeiten. Herzog Albrecht war durch ein Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Seine beiden ältesten Söhne nahmen zum ersten Male an einer großen Hofgesellschaft teil. Einen lieblichen Anblick boten die Entkinder des Königs, Erbprinz Hermann und Prinz Dietrich zu Wied, sowie die in weißen Matrosenanzügen erschienenen 6 Entkinder der Herzogin Wera. Nachdem die hohen Herrschaften sich um den Altar gruppiert hatten, trug der Hofkirchenchor das Lied „Hebe deine Augen auf“ vor. Oberhofprediger Prälat Dr. v. Kolb leitete die Feier mit einem kurzen Gebet ein. Seiner kurzen Ansprache legte er den vom Königspar ausgewählten Bibeltext 1. Buch Samuel 7. Kap. Vers 12 „Bis hierher hat uns der Herr geholfen“ zu Grunde. Nach Gebet und Segen stimmte der Hofkirchenchor eine von Professor Lang für den heutigen Tag komponierte Motette „Gott ist die Liebe“ an. Dierauf begann im Thronaal die Gratulations-Cour, daran anschließend fand um 12 1/2 Uhr ein Familientafel, gleichzeitig Marsschallstafel in den unteren Frescokammern des kgl. Residenzschlosses statt. Nach der Familientafel sah man viele Fürstlichkeiten in den Straßen promenieren und sich ebenfalls mit Nelken schmücken. Das festliche Treiben hielt in den Hauptverkehrsstraßen an. Es war in des Wortes schönster Bedeutung ein Volksfest, das hier in herzlicher Weise gefeiert wurde. Nach 3 Uhr begann in einem offenen Galawagen mit Vorseitern das Königspar seine Rundfahrt durch die Hauptstadt. In einem zweiten Wagen folgten das Fürstpaar zu Wied mit den beiden Entkindern des

Königs. Wo die königliche Familie erschien, wurde sie mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Dem Landesvater und der Landesmutter sah man die herzlichste Freude an, die sie über die spontanen Huldigungen empfanden. Nachdem die Herrschaften in das Wilhelmspalais zurückgekehrt waren, schlugen die Wogen der Begeisterung hier am höchsten. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte vor dem Palais die Rückkehr des Königspaars abgewartet und nun nahm das Hochrufen kein Ende. Immer wieder zeigten sich die Herrschaften auf dem Balkon, um der Menge dankbare Grüße zuzuwinken. Wenige Stimmen setzten ein und plötzlich erscholl aus tausend Kehlen das Lied „Preisend mit viel schönen Reden“, das das Jubelpaar und die Wied'schen Herrschaften freudigen Blickes anhörten. Schon um 1/7 Uhr abends begann die Auffahrt der Gäste für das Galadiner. Der architektonisch schöne Weiße Saal bot mit der Tafel, die mit den schönsten Nelken, den Lieblingsblumen der Königin, prächtig geschmückt war, mit den vielen Kerzenlichtern und dem strahlenden elektrischen Licht einen selten schönen Anblick. Während der Tafel brachte der Großherzog von Baden auf das Königspar einen Trinkspruch aus. Sofort erwiderte der König: „Für die außerordentlich schönen und warmen Worte, mit denen Ew. Kgl. Hoheit des hohen Festtags gedachten, der uns beschieden ist, möchte ich in der Königin und meinem Namen sofort den wärmsten und innigsten Dank aussprechen. Es sind nur Worte, die ich heute finde, aber tief im Herzen ist es für alle Zeit, für den Rest unseres Lebens eingegraben, was der heutige Tag uns gebracht hat. Allen denen, die hier versammelt sind, aber auch allen denen, die draußen auf den Straßen stehen, allen, die in unserem Lande am heutigen Tage so herzlich und warm untergedacht haben, sei eine Fülle des wärmsten Dankes dargebracht. Indem ich nochmals allen denen, die gekommen sind, das heutige Fest durch ihre Anwesenheit zu verschönen und zu verherrlichen, innigen und wärmsten Dank ausspreche, fordere ich alle auf, mit mir zu trinken, auf das Wohl unserer Verehrten, lieben und hohen Gäste.“ Nach Aufhebung der Tafel fand im großen Marmorsaal Empfang statt. Inzwischen hatten sich die dem schwäbischen Sängerbunde angehörenden Vereine Groß-Stuttgarts, etwas über 2000 Sänger, unter Vorantritt der Stadgarde in den Schloßhof begeben, um dem Jubelpaar eine Huldigung darzubringen. Als das Königspar auf dem Mittelbalkon erschien, wurde es begeistert begrüßt. Unter der Leitung Professor Förstler's wurden 5 Chöre vorgetragen. Während der Vorträge waren sämtliche Fürstlichkeiten auf dem Mittelbalkon um das Königspar versammelt. Präzeptor Schairer überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Sänger in Form eines Gedichts und forderte zu einem dreimaligen Hoch auf das erlauchte Paar auf. Das Publikum stimmte darauf die Nationalhymne an. Den Beschluß des Abends bildete das großartige Feuerwerk, das die Stadtverwaltung auf dem Schloßplatz veranstaltet hatte.

Stuttgart, 8. April. Der Jubellag unseres Königspaars ist nun vorüber und ist vom Wetter verhältnismäßig außerordentlich begünstigt gewesen. Vom gestrigen Abend ist noch nachzutragen, daß nach der Huldigung der Sänger eine aus 10 Herren bestehende Deputation, darunter die HH. Präzeptor Schairer, Professor Förstler und Friedrich Zimmermann, vom König empfangen wurde. Das Feuerwerk war ein pyrotechnisches Meisterwerk der Firma Weissenbach. Die flammende Darstellung der Königskrone mit dem Monogramm WC und der Umschrift „Heil dem Jubelpaar“, die großen Springbrunnen in Brillant- und farbigem Lichtfeuer, die großen Feueräder mit Blumenkörben, das Mosaik aus Brillantbrändern und Prachisonnentädern, der Niagarawasserfall und als Schlußbild das württ. Wappen mit dem Wahlspruch „Die gut Württem-



berg allweg" mit der Zahl 25, erregten berechtigtes Staunen und Bewunderung. — Am heutigen Vormittag besuchten der König und die Königin mit mehreren ihrer Gäste den Gottesdienst in der Schloßkirche. Auch am heutigen Vormittag sah man noch viele Fürstlichkeiten in den reichgeschmückten Straßen. Am späteren Nachmittag und Abends reisten weitere Fürstlichkeiten von hier ab.

Stuttgart, 8. April. Der preussische Gesandte v. Below-Kuhau hat dem König und der Königin im Auftrage des Kaisers zur silbernen Hochzeit ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschsreiben des Kaisers überreicht.

Stuttgart, 8. April. Von fast allen Stadtgemeinden des Landes sind dem Königspaar Glückwunschsadressen übersandt worden, darunter eine besonders vornehm ausgestattete der Stadt Stuttgart, in der die große Entwicklung der Residenz während der letzten 25 Jahre als untrennbar verknüpft und verwoben mit dem segensreichen Wirken des Königs bezeichnet wird.

Stuttgart, 8. April. Karl Väter von Berlin, ein geborener Gmünder wurde gestern vormittag vom König in besonderer Audienz empfangen und überreichte als Aufsichtsratsmitglied der Aktiengesellschaft in Berlin ein Kunstwerk, sowie eine Stiftungs-urkunde über 25 000 M. für hilfsbedürftige Landsleute und deren Witwen und Waisen in Berlin. Mit Genehmigung des Königs führt diese Schenkung den Namen „König Wilhelm II. und Königin-Silberhochzeitsjubiläums-Stiftung 1911.“

Stuttgart, 9. April. Im Bezirk Stuttgart-Amt befreit sich das Gesamtergebnis des Blumentages auf 9312 Mark.

Zum Blumentag. Nachdem von einer größeren Anzahl Privatpersonen Beiträge bei der Landes-Lassenstelle Doertenbach u. Co. eingegangen sind, sind noch weitere Beiträge zu verzeichnen: Allgem. Deutscher Versicherungsverein 2000 M., Württ. Privatfeuerversicherungsgesellschaft 1000 M., Württ. Kreditverein 1000 M., von den württ. Freimaurern 1000 M., außerdem von einer Veranstaltung der Württemberger in Berlin rund 2400 M. Außerdem sind, nachdem schon durch die Firma Schulz-Rudgaber in New York 1000 M. eingegangen waren, durch Vermittlung des Hrn. S. S. Steiner in New-York weitere 2000 M. eingegangen.

Stuttgart, 7. April. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin werden in der K. Münze zu Stuttgart Dreimarckstücke als Denkmünze ausgeprägt, die auf der Vorderseite das Doppelbildnis des Königspaares mit entsprechender Umschrift tragen werden, während die Rückseite dieselbe sein wird wie bei allen Dreimarckstücken. Die Denkmünzen werden durch die Münzklasse und die Staatshauptkasse in Stuttgart sowie durch die Kameralämter des Landes in den Verkehr gebracht werden. Sie werden an jedermann zum Nennwert abgegeben, jedoch — zur Vermeidung eines plötzlichen zu starken Andrangs an die Kassen — nur gegen vorherige schriftliche Anmeldung des gewünschten Betrags an das Kameralamt des Bezirks zu richten und bei diesen Stellen bis zum 15. April einzurichten ist.

Den angemeldeten Wünschen wird tunlichst Rechnung getragen werden, es muß jedoch für den Fall einer zu starken Nachfrage eine Kürzung angemeldeter Beträge vorbehalten bleiben. Die Ausgabe der Denkmünzen kann erst in einigen Wochen erfolgen und wird seinerzeit bekannt gegeben werden. Jeder Staatsbeamte, Geistliche und Lehrer, jeder Pensionär und jeder in einem Staatsbetrieb ständig beschäftigte Arbeiter wird ohne besondere Anmeldung gelegentlich einer Gehalts-, Pensions- oder Lohnzahlung ein Stück der Denkmünzen ausbezahlt erhalten. Wegen der Anmeldung weitergehender Wünsche der Staatsbeamten, Geistlichen und Lehrer sowie der Wälsche der Gemeindebeamten und der Mitglieder der Gemeindefollegien sind Weisungen an die Behörden ergangen. Der Bedarf der Angehörigen des Württ. Armeekorps wird durch die Militärbehörden festgestellt werden.

Stuttgart, 9. April. (Auskehr.) Als heute früh auf dem Schloßplatz mit der Abräumung der für das gestrige Feuerwerk aufgestellten Gerüste begonnen wurde, bot der Platz ein äbles Bild. Der Rasen war überall von Papierschnitzeln, die anscheinend von dem abgebrannten Feuerwerk herührten, wie besäet. Das ließ sich noch verhältnismäßig leicht beseitigen. Aber die lieben Stuttgarter hatten wieder schön gehauft. Man hat von ihrer Selbstsucht ja schon eine Probe bekommen, als sie die Blumenpende des Grafen Zeppelin in ihrer Art — auffingen. Heute zeugten die zusammengetretenen Rasenflächen, die beschädigten Einfassungen und allerlei Unausprechliches von der Ordnung, die nicht eingehalten wurde. Bedauerlich ist, daß einer der schönen Schwarzdornbäume am Alten Schloß ganz zusammengerissen wurde. Nicht weit davon hat ein stattlicher Fliederbusch die Versuche, ihn zu beseitigen, mit dem Leben bezahlt. Hier wie dort muß eine Nachpflanzung vorgenommen werden. Zum Glück sind wir noch früh im Jahre, so daß die vielerlei Schäden sich wohl bis zum Sommer wieder gut machen lassen.

Kollenburg, 8. April. Anlässlich der silbernen Hochzeit des württ. Königspaares wurden 11 Gefangene der hiesigen Strafanstalt begnadigt.

Blieningen a. N., 8. April. Als das Luftschiff „Deutschland“ gestern mittag über die Filderflor, warf Graf Zeppelin eine Luftschiffpost etwa 300 Meter vor der Echterdinger Linde aus. Sie wurde von dem 15jährigen Sohn des Friedr. Waller hier gefunden und bestand aus einer roten Papphülle mit drei langen fliegenden Bändern, schwarz, rot, weiß. An der Hülle befand sich unten ein Holzstempel als Schwerpunkt. Die Hülle hatte folgende Aufschrift: FINDERLOHN. Die Hülle enthält 50 J in Briefmarken als FINDERLOHN. Deutsche Luftschiffahrtsges. A. G., Frankfurt a. M., Luftschiffpost. Der Finder wird höflich gebeten, den Inhalt dieser Hülle an der nächsten Post abzugeben. Im Innern der Hülle befand sich eine Postkarte mit der Aufschrift: An das Schultzeißenamt Echterdingen: Luftschiff Deutschland, den 7. April 1911. Dank und Gruß den lieben Echterdingern. Graf Zeppelin. Der Finder erhielt außer den 50 J FINDERLOHN noch eine Extra-

entschädigung von Schultzeißen Breuning und einem gerade bei der Musterung anwesenden Offizier. — Die Postkarte wurde alsbald an das Schultzeißenamt Echterdingen abgehandelt.

Stuttgart, 7. April. Die Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungsgesellschaften hat an die Zweite Kammer eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die in dem Sportelentwurf für die Versicherungen vorgesehenen Sporteln wendet.

Stuttgart, 7. April. Infolge Verbots der Kgl. Stadtdirektion wegen Seuchengefahr findet der am 24. und 25. April fällige Stuttgarter Pferdemarkt und die damit in Verbindung stehende Wagen- und Sattlerwarenausstellung, sowie der Hundemarkt nicht statt. (Die Lotterie findet trotzdem statt.)

Stuttgart, 8. April. Die Prozesse wegen Vergehens gegen das Weingesez nehmen ihren Fortgang. Eine interessantere Entscheidung hatte die Strafkammer in zwei Verhandlungen gegen Wirte von Lamm zu fällen. Diesen war Lamm bezw. Mandelsheimer Wein beschlagnahmt worden, weil sie ihn gezuckert und mit einem Quantum Tiroler Wein vermischt hatten. Die Angellagten machten geltend, daß sie den inländischen Wein zwar zuckerten, dem Tirolerwein aber erst zusetzten, nachdem die Gärung vorüber war, daß sie mithin gegen das Gesez nicht verstoßen haben. Die Sachverständigen sprachen sich dahin aus, daß es zwar verboten ist, ausländischen gezuckerten Wein dem deutschen zuzusetzen, daß aber die Zuckeringung von deutschem Wein in bestimmten Grenzen gestattet ist. Das Gericht schloß sich dem Gutachten unter Bezugnahme auf die Kommentare zum § 3 des Weingesezes an. Es hielt zwar die Angellagten für dringend verdächtig, den Tirolerwein dem deutschen zugesetzt zu haben, ehe die Gärung vorüber war, sprach sie aber, da das Vorbringen der Angellagten nicht zu widerlegen war, frei und verfügte die Aufhebung der Beschlagnahme.

Untertürkheim, 8. April. Der Aviatiker Fiedler, der morgen in Ehlingen Schauflüge veranstalten wollte, ist heute früh 1/7 Uhr bei einem Flugversuche auf dem Wasen verunglückt. Bei einer Kurve kam er mit seinem rechten Flügel dem Boden zu nahe. Fiedler ist unverletzt, dagegen der Apparat zu beschädigt, daß von einem Schausflug morgen keine Rede sein kann.

Heilbronn, 8. April. (Wichtig für Väter.) Wegen Betrugs und Urkundenfälschung war am 8. Februar von der hiesigen Strafkammer der 26 Jahre alte ledige Maschineningenieur Georg Kähler von Fürtz zu 2 Monaten und 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Bezirk Besigheim und Baihingen verschiedene Väter mit sogen. Backofen-Wörterl“ der Firma Georg Kähler u. Co. in Köln (deren Inhaber er selbst ist) heringelegt hatte. Der Wörterl bestand nämlich aus gewöhnlichem Lehm, Tonerde und Viehsalz. 10 kg dieses Drecks kosteten aber 6 M. Nachdem einige Väter des Schwindlers in den Zeitungen gelesen hatten, meldeten sie sich auch als betrogene Abnehmer des „Backofen-Wörterls“, auch

Der Mord auf Helmsbrück.

Roman von A. Corony.

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein von Rabenau soll in einer kleinen Kammer neben der Küche schlafen und in dem angrenzenden Zimmer wohnen,“ sagte Reuter.

Man fand die Kammer leer und das Bett unberührt. Die Tür des Wohnzimmers war nicht verschlossen. Als man sie öffnete, bot sich den Eintretenden ein entsetzliches Bild dar.

Vor dem Schreibtisch, dessen Schubladen und Fächer ausgezogen waren, sah man die regungslos hingestreckte Gestalt des Fräuleins von Rabenau. Ihre gebrochenen Augen waren wie von maßlosem Entsetzen weit aufgerissen. Die Finger der einen Hand klammerten sich an das vor dem Schreibtisch liegende Renntierfell. Unter dem ergrauten Haar zog sich der rechten Schläfe entlang eine Blutspur hin. Um den Hals der Toten war ein fest zusammengeknüttelter Strick geschlungen, der den Tod durch Erdrosselung herbeigeführt haben mußte.

„Ein Mord!“ ging es mit unheimlichem Geflüster von Mund zu Mund. „Das ist in unserem Ort seit Menschengedenken nicht vorgekommen!“

Der Ortsvorsteher war der erste, der die Fassung wieder gewann. Er forderte die Anwesenden auf, das Zimmer zu verlassen, schloß es dann ab und sandte einen Eilboten nach der Stadt zum Amtsgericht. Schon nach zwei Stunden traf die Gerichtskommission auf Schloß Helmsbrück ein.

„Der Tod ist durch Erdrosselung eingetreten,“ bestätigte der Gerichtsarzt nach kurzer Untersuchung. „Der Täter muß sein Opfer erwürgt haben, nachdem er es mit einem schweren, stumpfen Gegenstande niedergeschlagen hatte.“

„Sollte dazu dieser Hammer gedient haben?“ fragte der Bendarin Schmidt, indem er einen Hammer aufhob, der unterhalb des Teppichs gelegen hatte und dadurch der Aufmerksamkeit des Verbrechers nach der Tat entgangen sein mußte. „Auf der stumpfen Seite des Hammers sind Blutspuren zu sehen.“

„Weiß zufällig jemand, wem der Hammer gehört?“ fragte der Richter.

„Der Hammer ist Eigentum des Hufschmieds Stork,“ erklärte ein Dorfbewohner. Stork hat auf seinem Handwerkszeug die Anfangsbuchstaben seines Namens eingepreßt. Hier über dem Holz sind die Buchstaben deutlich zu sehen.“ Es entstand eine beängstigende Stille im Raume. Der Tischler Kranz war der erste, der den furchtbaren Verdacht, der sich allen Anwesenden aufdrängte, offen auszusprechen wagte: „Ich sah gestern abend bis tief in die Nacht hinein im „Schwarzen Adler“ und kann bezeugen, daß Stork zu sehr vorgerückter Stunde noch im Wirtshaus vorsprach und jedem, der es hören wollte, mitteilte, daß er die Willekeche Schlosserei in der Stadt übernehmen würde. Er ist des Mordes an dem Fräulein von Rabenau verdächtig.“

„Der Anlauf der Willekeche Schlosserei war seit Monaten Storks Wunsch, aber er konnte das Geld

für die Anzahlung nicht aufstreifen,“ bemerkte der Löwenwirt erklärend.

„Stork ist heute morgen nach der Stadt gefahren, um wegen des Anlaufs der Schlosserei zu verhandeln,“ meinte Kranz.

Der Gerichtsadjunkt, der den Aussagen der Dorfbewohner mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, griff jetzt in die Unterhaltung ein:

„Es ist doch wohl sehr unwahrscheinlich,“ meinte er, „daß Stork, wenn er wirklich den Mord begangen hat, noch in derselben Nacht die verdächtige Äußerung über den Anlauf der Schlosserei machen wird.“

„Er mag unter der Einwirkung des Alkohols gestanden haben,“ meinte der Tischler Kranz. „Geliehen hat ihm sicher niemand das Geld, das er zum Anlauf der Schlosserei brauchte.“

Der Löwenwirt machte jetzt auf eine zerbrochene Fensterscheibe des nach dem Garten hinausliegenden Schlafzimmers aufmerksam.

„Hier muß der Täter seinen Weg genommen haben,“ sagte er. „Es muß jemand gewesen sein, der die Gewohnheiten des Fräuleins von Rabenau und die Örtlichkeit genau kannte. Da die Gutsherrin in ihrem Mißtrauen niemand außer dem Hufschmied Stork Zutritt zum Schlosse gewährte, so weist auch dieser Umstand auf seine Täterschaft hin.“

Nachdem die Befichtigung am Tatorte beendet war, begab sich die Untersuchungskommission in den Gasthof zum schwarzen Adler, um dort weitere Dorfbewohner zu vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

sie hatten 10 k umsonst hätten für die Beträge Firma Post, d Unter Einrechn Kähler diesmal Vielleicht meld des Schwindels

Heilbron legung des Ka von Chr. G. S nunmehr ernst Hamburg ü hier ihre W des Schmidt's broun einen seh

Ebingen, Haug hat der staltfindenden fi von 50 000 M. Außerdem hat er

Freuden b bekannte Gastha brannt. Der Gasolinanlage e wind und ungen nahen Wald ein nicht die imme natürlichen Sch ganz neu, da e seinen jetzigen B Der Schaden ist

Prackenhe der letzten Tage angerichtet, als Frühbirnen, dere vorangeschritten Rirschen und Ap der Frost selbst pfündlich ist, gefe wie ein blauer gebreitet hatte, Baum macht si merkbar.

Waldfsee, s ein Schmiedmei hiesigen Wirtscha ein an die Wand Bild abzeichnen die er in dem

Die i ist von neuem a

Das von I Instruktionbuch 9. Auflage erschi Landesfeuerlöscho feuerlöschordnung Forstdirektion, b bränden, die Bel Zentralkasse, betr Vöschgeräte usw., machungen, Statu

Das handli kann den Gemein empfohlen werde Besiellungen Buchhandlung ent

Den 1. Apr

Stam am Dien

auf dem Rathaus i Stadtwald I We

147 Stück Nadelb
28 " "
230 " "
27 " "
360 " "
49 " "

ning und einem
den Offizier. —
s Schultheißen.

reinigung der in
uerverficher-
Zweite Kammer
gen die in dem
erungen vorge-

e Verbois der
gefahrt findet
Stuttgarter
bindung stehende
g, sowie der
erie findet trotz-

esse wegen Ver-
nen ihren Fort-
gange hatte die
gegen Wirte
Kammer bezw.
worden, weil
antum Tiroler
lagten machten
zwar zuckerten,
nachdem die
in gegen das
achverständigen
r verboten ist,
deutschen zuzw-
eutschem Wein

Das Gericht
nahme auf die
s an. Es hielt
erdächtlich, den
u haben, ehe
aber, da das
überlegen war,
Beschlagnahme.

Der Aviatiker
schauflüge ver-
lhr bei einem
ndt. Bei einer
el dem Boden
n der Apparat
morgen keine

für Bäcker.)
g war am 8.
der 25 Jahre
Kübler von
sängnis ver-
izheim und
en. Dackfen-
ie. in Köln
t hatte. Der
lichem Lehm,
brecks kosteten
Bezirk Nedar-
blers in den
sich auch als
rtiels", auch

bemerkte der
adt gefahren,
verhandeln,"
en der Dorf-
eit zugehört
lich," meinte
ord begangen
stige Neupfer-
achen wird."

des Alkohols
ranz. „Ge-
das er zum

zerbrochene
ausliegenden
genommen
ewesen sein,
n Rabenau
die Guts-
außer dem
gewährte, so
rschaft hin."

te beendet
sson in den
eitere Dorf-

sie hatten 10 kg des Lehm, den sie auf jedem Feld umsonst hätten haben können, mit 6 M bezahlt. Für die Beträge hatte Kübler als Reisender einer Firma Jost, die natürlich nicht existiert, quittiert. Unter Einrechnung der oben erwähnten Strafe wurde Kübler diesmal zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Vielleicht melden sich jetzt auch noch andere Opfer des Schwindels.

Heilbronn, 8. April. Mit der Geschäftsverlegung des Kaffee-Import- und Engros-Geschäftes von Chr. S. Schmidt hier nach Hamburg wird es nunmehr ernst. Die Kontorbeamten, die mit nach Hamburg übersiedeln, haben bereits zum 1. Juli hier ihre Wohnung gekündigt. Mit dem Wegzug des Schmidt'schen Engros-Geschäftes verliert Heilbronn einen sehr kräftigen Steuerzahler.

Ebingen, 8. April. Kommerzienrat Friedrich Haug hat der Stadt aus Anlaß seiner am 8. April stattfindenden silbernen Hochzeit das schöne Geschenk von 50 000 M zu wohltätigen Zwecken übergeben. Außerdem hat er seinen Arbeitern 50 000 M vermacht.

Freudenstadt, 8. April. Heute nacht ist der bekannte Gasthof zur „Alexanderschanze“ abgebrannt. Der Brand ist vermutlich durch die Gasolinanlage entstanden. Bei dem starken Nordostwind und ungeheuren Funkenregen wäre für den nahen Wald eine große Gefahr ausgebrochen, wenn nicht die immer noch mächtige Schneedecke einen natürlichen Schutz gebildet hätte. Der Gasthof war ganz neu, da er erst vor wenigen Jahren durch seinen jetzigen Besitzer aus Oberthal gebaut worden war. Der Schaden ist groß, da fast nichts gerettet wurde.

Brackenheim, 9. April. Die Frostnächte der letzten Tage haben im Bezirk mehr Schaden angerichtet, als ursprünglich vermutet wurde. Die Frühbienen, deren Blütenknospen schon ziemlich weit vorangeschritten waren, sind erfroren; ebenso die Kirichen und Aprikosen. In den Gemüsegärten hat der Frost selbst die Gartenerde, die weniger empfindlich ist, geschädigt. Der Weizenstopp, der sich wie ein blauer Teppich über Raine und Wiesen gebreitet hatte, hat stark gelitten. An Strauch und Baum macht sich eine allgemeine Saftstodung bemerkbar.

Waldsee, 8. April. Am vorigen Sonntag hat ein Schmiedmeister vom Lande im Besitz einer hübschen Wirtschaft sein Notizbuch herausgezogen, um ein an die Wand gezeichnetes, wohl sehr interessantes Bild abzuzeichnen, wobei ihm 5 blaue Hunderter, die er in dem Notizbuch verwahrt hatte, unbemerkt

entfielen. Als er später den Verlust bemerkte und an den Ort zurückkehrte, konnte er sein Geld nicht mehr finden, denn in der Zwischenzeit hatte es ein Dienstknecht gefunden und zu sich gesteckt, andern Tags aber den Fund im Wochenblatt ausgeschrieben. So kam der Meister glücklich wieder zu seinem Gelde, der ehrliche Finder aber erhielt eine schöne Belohnung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 8. April. Zum Pfarrverweser in Loffenau ist der bisherige stellvertretende Stadtvicar in Kirchheim u./T., Hermann Römer, auf 19. ds. Mts. bestellt worden.

Neuenbürg, 10. April. Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß das Kirchenkonzert der Frau Bluschell-Partung am Karfreitag schon um 3 Uhr beginnt.

Wildbad, 9. April. Der gestern hier stattgefundene Blumentag nahm einen überaus günstigen Verlauf. Schon in aller Frühe boten die 35 liebenswürdigen Verkäuferinnen, lustig und lustig angezogen, ihre Ware an, die reißenden Absatz fand. Besondere Nachfrage war nach Postkarten mit aufgedruckten Marken, doch leider war der Vorrat in frühesten Stunde total vergriffen. Der Erlös aus Blumen und Karten beziffert sich auf ca. 1800 M. Die beiden von 12—1 Uhr und 3—5 Uhr nachmittags auf dem Aulaplatz von der Feuerwehrkapelle veranstalteten Konzerte waren lebhaft besucht. Um 8 Uhr abends fand dann in der Turnhalle ein Festbankett statt. Ein tadelloses Programm, Musik- und Gesangsvorträge, turnerische und eine hübsche Theateraufführung, wurde flott abgewickelt. Das vom Stadtvorstand ausgebrachte Hoch auf das Königspar wurde freudig aufgenommen und fand die Begeisterung in dem gemeinsam gesungenen Lied „Preisend mit viel schönen Reden“ Ausdruck. Mit einem flott gespielten Marsch durch die Feuerwehrkapelle nahm der so würdig verlaufene und allgemein befriedigende Festtag seinen Abschluß.

Neuenbürg, 8. April. Wie es die Erfahrung lehrt, ist der Aprilmonat ein weiterwändiger Geselle; mehr als sonst hat er aber diesmal den frühlingstrunkenen Menschentindern ein Schnippchen geschlagen und den Winter aus hohen Bergen noch einmal herabgeschickt. Mit Schneeflocken und eisigem Atem zog auch der Sturmwind herunter bis ins Tal. Die arme junge Saat, die schon von Frühling und Verchesfang träumte, duckte sich scheu zur Erde, und

brausend fuhr der Wilde über sie dahin. Hohe Tannen und weicherharte Eichen saßte seine rauhe Faust und schüttelte die Niesen, daß sie sich stöhnend bogen. Und all die Knospen und Reime der Bäume und Sträucher, die sich eben anschieften, der schneehenden Hülle zu entschlüpfen, sie zogen sich ängstlich zurück in ihre warmen Kelchblätter und warten nun auf besseres, auf sonnenwarmes Frühlingswetter. Wir trösten uns mit der sicheren Frühlingshoffnung: „Es muß doch Frühling werden!“ Das Osterfest ist ein Tag der Auferstehung, zu dem auch die Natur ihr Feierkleid anlegen muß. Darum wird der launige April hoffentlich nicht zögern, den Pakt mit seinem Freunde Winter ganz zu brechen und wird mit Osterglotengeläut und lachenden Fluren den Venz einziehen lassen.

Pforzheim, 8. April. (Der „Zeppelin“.) Die Ankunft des Zeppelin'schen Luftschiffes wurde auch hier von Tausenden lebhaft begrüßt. Fünf Minuten nach 3 Uhr sah man von Ferne das Luftschiff im Osten gegen Mühlacker das Engtal von Süd nach Nord kreuzen und hinterm Berg verschwinden und bedauerte schon, daß es um Pforzheim herumfahren sollte, als es plötzlich wieder hinterm Berg auftauchte, scharf westlich abbog und direkt der Stadt zusteuerte, die es majestätisch überflog. Lustige Szenen ereigneten sich in den Volksschulen, die gerade Schluß hatten. Als es von der Straße „Zeppelin“ scholl, lief die gesamte Jugend auf und davon und die Schlußakte konnten erst fortgesetzt werden, als die Kinder freudig erregt von der Luftschiffschau wieder zurückkamen. Man konnte von hier aus das Luftschiff eine volle Viertelstunde sehen.

Von der bad. Grenze, 6. April. Eine fette Pleite. Ueber den Konkurs Neuburger in Pforzheim wird berichtet: Die Passiven sind jetzt mit 1 092 485 M. festgestellt. Die Aktiven bestehen fast nur aus überseeischen Warenlagern in Buenos Aires und Mexiko. Wie es heißt, ist der frühere Vorsteher der Filiale Mexiko verschwunden, nachdem er einen großen Posten Ware verfehlt hat. Sein Nachfolger hat sich das Leben genommen. Ebenso sind in Buenos Aires Waren verfehlt, so daß es vorerst nicht möglich ist, die Ware nach Pforzheim zu schaffen.

Briefkasten d. Red.

F. M. Von Ihrem Festpoem können wir keinen Gebrauch machen, da wir so wie so schon vorher so reichlich mit „Dichtungen“ aus gleichem Anlaß versorgt waren. Sie sind ja nicht der alleinige Gelegenheitsdichter, der sich uns vorstellt. Also vielleicht ein andermal.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist von neuem ausgebrochen in Neubulach O./N. Calw.

A. Oberamt Neuenbürg.

Das von W. Kohlhammer, Stuttgart, herausgegebene Instruktionbuch für die württembergischen Feuerwehren ist in 9. Auflage erschienen. Dasselbe enthält u. a. den Abdruck der Landesfeuerlöschordnung mit Vollzugsverordnung, der Waldfeuerlöschordnung mit Vollzugsverordnung nebst Anweisung der Forstdirektion, betr. die Verhütung und Löschung von Waldbränden, die Bekanntmachung der Verwaltungskommission der Zentralkasse, betr. die Beschaffenheit der Feuerpumpen, sonstigen Löschgeräte usw., sowie eine Reihe weiterer Erlasse, Bekanntmachungen, Statuten usw.

Das handliche Buch, zum Preis von 1 M 80 J gebunden, kann den Gemeinden und Feuerwehren zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Bestellungen hierauf nimmt Hr. C. Nech hier, sowie jede Buchhandlung entgegen.

Den 1. April 1911.

Oberamtmann Hornung.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 18. April ds. Jb.,
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus
Stadtwald I Weistern, Abt. 2 Laiesberg, Abt. 7f Altesberg,
8 Kienhalde:

Normal und Ausschuss:

147	Stück	Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 198,11 Jm.,
28	"	" Sägholz mit zus. 34,29 Jm. I.—III. Kl.,
230	"	" Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 319,84 Jm.,
27	"	" Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 36,67 Jm.,
360	"	" Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 444,49 Jm.,
49	"	" Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 42,83 Jm.,

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13f Soldatenbrunnen:

47 Stück forchene Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 75,59 Jm.,

8 " " Sägholz mit zus. 9,50 Jm. I.—III. Kl.;

Stadtwald V Wanne, Abt. 1 Nord. Bldherrrain, 10 Tiefer Grund:

20 Stück tannene Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 35,29 Jm.,

12 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 9,75 Jm.,

380 " " Nadelholz-Langholz I.—IV. Kl. mit zus. 416,15 Jm.,

57 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 37,68 Jm.;

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen, 8f Weiß:

6 Stück buchenes Langholz II.—IV. Kl. mit zus. 6,10 Jm.,

5 " " III.—IV. Kl. mit zus. 3,98 Jm.;

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 10 Waldhütte, 15 Kuchhalde:

223 Stück Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zus. 77,26 Jm.,

14 " " Sägholz II.—III. Kl. mit zus. 5,75 Jm.,

423 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 546,86 Jm.,

29 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 34,17 Jm.;

Stadtwald I Weistern, Abt. 9 Jägerwogel:

313 Stück Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 300,37 Jm.,

28 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 24,44 Jm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1911; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 7. April 1911.

Stadtschultheißenamt.

Wagner.

Gräfenhausen.

Eine fast noch neue, verstellbare

500 Mk. Belohnung

demjenigen, der Anhaltspunkte über den Brandstifter meines Hauses beibringt.

Friedrich Karcher.

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Wilh. Girrbach,

Calmbach, Schönmbergstr. 204.

A. Forstamt Weistern
in Wildbad.

Greenholz-Verkauf

am Samstag den 15. April,
vormittags 10 Uhr

in Wildbad im Gasthaus zur
„Eisenbahn“ aus Staatswald
Weistern Abt. 13 Weißbalkenriff:
3 Eichen mit Jm.: 1,37
11b, 2,07 11b;

Abt. 8 Proffenweg, 22 Hinterer
Niesenstein und 28 Hinterer
Waldhütte:

Rm.: Buchen: 6 Scheiter,
6 Prügel, 97 Ausschuß, 378
Anbruch, 10 Reisprügel;
Nadelholz: 176 Anbruch,
58 Reisprügel.

Notenrol.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung werden

am 13. April, vorm. 11 Uhr
gegen sofortige Bezahlung

2 kompl. Betten, 2 Nacht-
tische u. 2 Schirmständer

öffentlich versteigert. Zusammen-
kauf beim Rathaus.

Gerechtsvollzieher König.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl
zu haben bei C. Nech.



Dankagung.

Nachdem mit dem Blumentag in Wildbad am 8. ds. Mts. die Veranstaltung desselben im hiesigen Bezirk abgeschlossen worden ist, kann mitgeteilt werden, daß die Gesamteinnahmen aus dem Bezirk nach Abzug aller Unkosten betragen haben: rund 7000 M.

Den Herren Stadtvorständen, Ortsvorstehern, Geistlichen, Lehrern, den Vorständen der verschiedenen Vereine mit ihren Mitgliedern, welche durch musikalische, theatralische und turnerische Aufführungen zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sowie allen denen, die sonst ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben, insbesondere aber den liebenswürdigen Blumen- und Postkarten-Verkäuferinnen, welche trotz des ungünstigen Wetters in unermüdlicher Weise ihres Amtes gewaltet haben, sei wärmster Dank gesagt.

Den 9. April 1911.

Der Ausschuss für den
Blumentag im Bezirk Neuenbürg.

Neuenbürg.

Dankagung.

Für den **Gemeindehaushalts** sind eingegangen ff. Gaben: E. R. 3 M., F. W. 3 M., von Konfirmanden 50 M., zus. 56 M.

Den 10. April 1911.

Ev. Stadtpfarramt.
II 61.

Gemeinde Salmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 13. April ds. Js. auf dem Rathaus

vormittags 10 Uhr:

Radelholz-Bangholz: 667 Stück mit Fm.: 3 I., 29 II., 78 III., 107 IV., 139 V. Kl.; 532 Stück mit Fm.: 87 VI. Kl.; dto. Sägholz: 14 Stück mit Fm.: 2 I., 3,50 II., 3 III. Kl.;

nachmittags 3 Uhr:

Radelholz-Stangen: Baustrangen: Stück: 47 Ia, 95 Ib, 137 II., 104 III. Kl.,
Hagstrangen: St.: 28 I., 62 II., 198 III. Kl.,
Hopsenstrangen: Stück: 79 I., 365 II., 265 III., 50 V. Kl.,
Rebstrangen: Stück: 775 I., 260 II. Kl.;

Brennholz: Radelholz-Andruck: 120 Km.
Auszüge auf Bestellung durch Forstwart Rottner in Salmbach, welcher auch nähere Auskunft erteilt.
Salmbach, den 27. März 1911.

Schultheißenamt.
Fischer.

Schrotmühlen, Quetschmühlen mit gerippten Stahlwalzen,



Brennholz-kreisägen,
Futterschneidmaschinen



in nur bester, solider Konstruktion bei billigst. Preisen.

Transmissionen, Riemenscheiben, Lager.
Bee & Mauthe, Maschinenfabrik, Neuenbürg a. Gz.
Reparaturen prompt und billig.

Höfen.

Nächsten Mittwoch



Meckel-Suppe,
wozu freundl. einladet

Karl Lustnauer z. „Däsen“.

Neuenbürg.

Eine kleine Wohnung
samt Zubehör hat zu vermieten
Blach, Polizeidiener.

Friedrich Sommer
Pforzheim

Mehgerei und Würstlerei mit Kraftbetrieb
empfiehlt alle Sorten feine

Würst- u. Fleischwaren,
sowie

Ia. Hammelfleisch,
Schinken, roh und gekocht.
Versand nach auswärts.

3000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit von pünktlichem Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Angebote sind an den „Entzähler“ u. Chiffre O. X. zu machen.

Neuenbürg.

Morgen Dienstag

**Schlacht-
partie,**
wozu höfl. einladet

Zaf. Red zur „Eintracht“.

Neuenbürg.

Bis Karfreitag eintreffend empfehle in lebendfrischer Ware

Ia. Holl. Schellfische,
Cablian! Rotzungen!
Goldbarsch!

per Pfund von 25 - an, sowie
frischgewässerte

Stockfische

Telef. 61. Karl Mahler.
Versand nach auswärts!

Neuenbürg.

Zur Saat
empfiehlt

Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,
Grassamen, Esparsette,
Gerste, Erbsen, Wicken,
:: :: Hafer :: ::
in bekannt guter Qualität
Wilh. G. Blach.

Eine gute

Milchkuh samt Kalb
und eine 30 Wochen trüchtige
setzt dem Verkauf aus
Gg. Greiner, Rehmühle.

Höfen.

Unterzeichneter verkauft eine
junge

Kuh,
15 Wochen trüchtig, zum Zug
geeignet.

Bodamer, Bahnwärter,
Gyachbrücke.

Plima-Fahrräder

Sind die besten und billigsten.
Fahrräder von 36,50 Mk. an.
Verkauf direkt an Private.
Vorben Sie meinen „Wasser-
Druckkatalog für 1911“. Sie
werden staunen über die
Spesen von mir gebotenen Vorteile.
H. Timmann, Hannover 184
Gegründet 1862. Hannoverische
Fahrrad- und Maschinenwerke.

Dada

v. Bergmann u. Co., Nabebeut
ist das beste Haarwasser, verbindet
Haaransatz, beseitigt Kopfschuppen,
kühlt die Kopfnerven, erzeugt einen
kräftigen Haarwuchs und erhält dem
Haar die ursprüngliche Farbe.
à Flasche 1 1/2 und 2 1/2 Mk. bei:
Karl Mahler.

Oberhausen, den 9. April 1911.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein
I. Gatte, unser treubestorgter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder



Friedrich Keller,

Landwirt und Kirchengemeinderat,
Veteran von 1866 und 1870/71,

nach längerem Leiden gestern abend 11 1/2 Uhr im
Alter von 88 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Wittin:

Christine Keller, geb. Waidner
mit ihren Kindern.

Beerdigung am Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Erstellung eines
Verwaltungsgebäudes bei der Station Teinach werden
zur öffentlichen Vergebung ausgeschrieben:

Erd- und Chausseearbeiten	1100 M.
Betonarbeiten	10360 „
Maurerarbeiten	9750 „
Plättchenböden und Wandbekleidungen	1130 „
Dachdeckerarbeiten	2540 „
Walzeisenlieferung	1200 „
Zimmerarbeiten und Treppenlieferung	10560 „
Flaschnerarbeiten	1100 „
Sipferarbeiten	3130 „
Schreinerarbeiten	3930 „
Glasarbeiten	1720 „
Schlosser- und Schmiedarbeiten	1350 „
Maler- und Tapezierarbeiten	3020 „

Die Unterlagen sind auf dem Bauverein beim Bahnhof
Teinach zur Einsicht aufgelegt, Abschriften und Kopien derselben
werden nicht abgegeben.

Lüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote in
Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, längstens bis
Samstag den 15. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr
verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen,
auf dem Bauverein einzureichen. Der Eröffnung der
Angebote zu genannter Zeit können die Bewerber anwohnen.
Die Auswahl unter den Bewerbern wird vorbehalten.

Station Teinach, den 8. April 1911.

Die Bauleitung.

Beim Bezuge von

Thomasmehl

im April

werden durchschnittlich Mk. 26.— per Doppelwagen
= 10000 kg. erspart.

Bedingung hierfür ist, dass die Abrufe
bis zum 25. April bei uns eingehen.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl
und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit
Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die durch Sternmarkenplakate
kenntlichen Verkaufsstellen oder direkt an unsere Firma.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meck.